



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

119 (1.5.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-78739](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-78739)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Dr. Otto Poppe.
für den lokalen und prov. Theil
Friedr. Müller.
für den literarischen Theil:
Karl Hübel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Erlte Mannheimer Typograph
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Hauptstadt in Mannheim.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserte:
Die Kolonell-Feile 20 Pfg.
Die Reklamen-Feile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 119.

Montag, 1. Mai 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Willkommen!

Nach mehr denn zweieinhalbjähriger Abwesenheit wird heute Abend unser großherzogliches Paar unserem Mannheim einen auf mehrere Tage berechneten Besuch abstatten. Da ziemt es sich wohl, daß ihm von Seiten der lokalen Presse ein herzlich willkommen entgegengerufen wird! Ein großer Theil unserer Bürgererschaft freut sich der Tage, an denen es ihr vergönnt sein wird, unseren Herrscher und seine erlauchte Gemahlin zu begrüßen. Viele Herzen schlagen ihnen in Verehrung, Liebe und Treue auch hier entgegen. Badens größte Stadt hat ein Festgewand angelegt; auf dem Schloß wird nach wenigen Stunden die großherzogliche Standarte flattern.

Unter ihr ist diese Stadt zu einem der größten süddeutschen Verkehrsmittelpunkte und Handelsemporien emporgewachsen, eifrig bestrebt, es den bis dahin noch größeren Nachbarstädten Straßburg und Stuttgart nachzutun. Unter dem milden Scepter des Großherzogs Friedrich hat unser Mannheim einen Aufschwung erlebt, der geradezu einzig dasteht. Das rege Treiben in unseren Straßen wird unserem Herrscherpaar Kunde geben von der Fülle fleißigen, gewerbthätigen Lebens, das hier emporgeblüht ist, wo Neckar und Rhein sich miteinander vereinigen. An die alten Straßen haben sich neue Straßenzüge gereiht, und prächtige Häuser, äußerliche Sinnbilder des wachsenden Wohlstandes, sind in allen Theilen der Stadt zahlreich emporgewachsen. Großes ist schon erreicht und Größeres noch im Werden.

Diese deutlichen Anzeichen von Gedeihen und Gesundheit sind für unser verehrtes Herrscherpaar der beste Lohn, sie gewähren ihm ohne Frage die größte Befriedigung und Genügsamkeit. In liberalem und nationalem Sinne hat unser Großherzog lange und gesegnete Jahre die Regierung geführt, treusorgend für des Landes Wohlergehen, stets darauf bedacht, daß Baden ein Rechtsstaat sei und bleibe, in eifriger Pflege des Sinnes für das Gute und Schöne, von Bildung, Kunst und Wissen, aber auch in bescheidener Schonung und Förderung der Grundlagen für ein materielles Wohlergehen. Ihm zur Seite steht mitthelfend und mitwirkend die hohe Lebensgenossin, die Tochter unseres ersten deutschen Kaisers, die für Schulen, wohlthätige Anstalten und Werke der Barmherzigkeit auch bei uns in Mannheim wiederholt eingetreten ist. Kein edles deutsches Fürstenpaar hat das unsrige übertrifft an treu-deutscher Gesinnung, keines hat in innigem Familienleben am heimischen Herd die hehre Flamme der Vaterlandsliebe mit reineren Händen gepflegt, keins hat seinem Volk ein erhabeneres Beispiel gegeben in Pflichterfüllung.

Den politisch Betrienen, die grollend abseits vom Wege stehen, möge der Besuch unseres Herrscherpaars eine Warnung sein, daß sie ihre Undankbarkeit erkennen, den politisch Getreuen ein Ansporn zu zielbewußter Betätigung ihrer Liebe für unser Herrscherpaar, für Heimath und Reich. Vergessen wir nicht, daß weit in der Fremde und im Ausland der Ausspruch bekannt geworden ist, unser Baden sei eins der bestregierten Länder der Erde! Tragen wir ein Theilchen unserer Dankeschuld ab, indem wir auch ferner fest vereint zusammenstehen in unserer Verehrung für unser angestammtes Herrscherhaus!

Willkommen in Mannheim!

Niede des Staatsministers Dr. Rott.

Bei den Debatten der Zweiten Kammer über den Initiativ-
antrag sagte der Staatsminister Dr. Rott (ausführlicher Wieder-
gabe): Die Regierung könne nur die dem hohen Hause
gegenüber schon 1896 abgegebene Erklärung wiederholen. Es
scheine der Regierung aus den wiederholt erörterten Gründen
nicht möglich, den zur Verhandlung stehenden Initiativantrag
als annehmbar zu erachten.

Seit das Großherzogthum Baden bestrebt sei es Landes-
recht gewesen, daß kaiserliche Niederlassungen zugelassen oder
nicht zugelassen werden konnten. So sehe es im ersten Con-
stitutionsedikt und die Befugniß der Regierung sei auch in
§ 11 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 wieder ausdrücklich
ausgesprochen worden. Er glaube bestimmt versichern zu kön-
nen, daß keine Regierung die in dem Initiativantrag geforderte
unbedingte Freizeigung der Häuser annehmen werde. Jede Re-
gierung werde daran festhalten müssen, daß ihr pflichthaftes
Ermeßen über die Zulassung einer Ordensniederlassung im
Einzelfall zu entscheiden habe.

Der Herr Berichterstatter habe nun zwar ausgeführt, daß
beim zur Verathung stehende Antrag nicht nach seinem Wort-
laut aufzufassen sei, vielmehr die Tendenz habe, die Regierung

dazu zu veranlassen, daß sie von ihrer Befugniß, Männerorden
zuzulassen, Gebrauch mache. Allein, wenn der Antrag die An-
nahme aller gesetzgebenden Faktoren fände, so wäre eine staatliche
Einschränkung auf die Niederlassung von Orden überhaupt be-
seitigt. Das wäre ein gesetzlicher Zustand, wie er nicht nur den
deutschen Anschauungen widerspräche, sondern wie er — er
glaube das behaupten zu dürfen — in keinem Staate der Welt
existire, auch da nicht, wo man die Trennung von Staat und
Kirche habe. Denn da gelte dann für die Orden das gemeine
Recht, insbesondere das Vereinsrecht. Hier aber solle ein Pri-
vilegium für dieselben geschaffen werden, das jedes Heranziehen
des Vereinsgesetzes abschneide und jeden Einfluß der Regierung
ausschließe. Eine derartige Privilegierung bestrebe nirgends und
könne vom staatlichen Standpunkt aus nicht bewilligt werden.

Die Regierung sei in bereitester Weise auf die Zulassung
von Frauenorden eingegangen und sie habe sich bemüht, die
Missionsthätigkeit auswärtiger Geistlicher in Baden zu er-
möglichen, da ein völliger Ausschluß derselben zu weitgehend er-
schienen sei; wenn man nun frage, wann die Regierung mit
der Zulassung von Männerorden vorgehen werde, so könne er
in dieser Richtung nur den Grundsatz der Regierung angeben,
den sie immer gehegt habe. Ein Entgegenkommen der Re-
gierung sei wesentlich davon abhängig, ob Sicherheit dafür
gewonnen werden könne, daß ihre Schritte zu friedlicher Ge-
staltung der kirchenpolitischen Verhältnisse und zu einer Mi-
berung der unerfreulich geschärften konfessionellen Gegensätze
führen werden.

Der Herr Berichterstatter habe erklärt, die Regierung habe
ein Unrecht gut zu machen. Dagegen verwahre er sich ent-
schieden. Wenn Jemand von seinem gesetzlichen Recht Gebrauch
mache, begehe er kein Unrecht. § 11 des Gesetzes von 1860 sehe
ausdrücklich die Staatsgenehmigung bezüglich der religiösen
Orden vor, und wenn die Regierung diese Genehmigung in ein-
zelnen Fällen nicht erteilt habe, so sei sie dabei ihrer ehrlichen
Ueberzeugung gefolgt, der Jedermann zu folgen habe, möge er
stehen, wo er wolle, und habe dabei lediglich von der Bestimmung
des Gesetzes Gebrauch gemacht. Die Herren Wanken sagen, eine
Anwendung des Gesetzes in anderem Sinne, die an sich auch
möglich gewesen, wäre ihnen lieber gewesen. Das sei selbst-
verständlich und das lasse man sich gefallen. Aber man dürfe
nicht sagen, die Regierung habe ein Unrecht gut zu machen; das
würde voraussetzen, daß die Regierung das Recht nicht beachtet
hätte.

Er müsse sich ferner dagegen verwahren, daß die Regierung
Angst bezeige bezüglich des konfessionellen Friedens. Angst
habe die Regierung gar keine; er wisse nicht wehhalb. Die Re-
gierung werde sich durch nichts davon abbringen lassen, in einem
gegebenen Falle die ihr obliegende Prüfung vorzunehmen, ob
der Schritt unternommen werden könne, Männerorden in
unserem Lande zuzulassen. Sie könne von der Prüfung nicht
absehen, ob, wie er gesagt habe, Sicherheit dafür gewonnen wer-
den könne, daß eine friedliche Gestaltung der kirchenpolitischen
Verhältnisse durch die Gewährung herbeigeführt werden würde.
Das sei sehr einfach, was die Regierung damit meine. Sie könne
doch nicht einen solchen Schritt thun, um sich Tags darauf sagen
zu lassen, das sei ein höchstes Unterfangen, es handle sich um
die volle Alosterefreiheit, und nicht um einzelne Niederlassungen.
Die Regierung könne nicht heute offiziell Frieden schließen,
um morgen offiziell den Krieg weiter zu führen.

Er habe gesagt, die Regierung werde sich durch nichts von
ihrer Pflicht abbringen lassen in dem einzelnen Falle zu er-
wägen, ob Sicherheit für die friedliche Gestaltung der kirchen-
politischen Verhältnisse gewonnen sei. Er habe nur gesagt, die
Regierung werde sich durch keine Drohungen und Agitationen
von ihrer Pflicht abhalten lassen, und das werde die Regierung
auch nicht thun.

Er sei jetzt auch veranlaßt, zu erklären, daß der Grundsatz,
von dem er gesagt habe, daß die Regierung bei Beurtheilung
dieser Verhältnisse nach ihm sich richten werde, die Ansicht der
Regierung in ihrer Gesamtheit wiedergebe.

Aus Baden.

In der am Samstag unter dem Vorsitz des Prinzen Karl
von Baden abgehaltenen 32. Sitzung der Ersten badischen Kam-
mer wurde das eigentliche Ausführungsgesetz zum bürgerlichen
Gesetzbuch unter Dach und Fach gebracht. In mehreren Punkten
war die Zweite Kammer den Beschlüssen des anderen Hauses ent-
gegengekommen, so namentlich hinsichtlich der Zulassung eines
Reservefonds bei Stammgütern, andererseits verzichtete nunmehr
die Erste Kammer auf ihre Beschlüsse hinsichtlich des Nachbar-
rechts (Einfriedigungszwang), weil derartige Bestimmungen
auch in anderen Staaten nicht mehr bestehen. Bei der Grundbuch-
ordnung verzichtete die Erste Kammer darauf, daß das Grund-
buch, wenn eine Gemeinde es nicht führen kann oder will, kraft
Gesetzes auch dem nächsten Amtsgericht (nicht bloß der nächsten
Grundbuchgemeinde) von dem Justizministerium soll übertragen
werden können. (Tatsächlich wird der Fall doch eintreten kön-
nen, wenn ein Amtsgericht das nächstliegende Grundbuch führt.)
Dagegen hielt die Erste Kammer nach eingehender Darlegung
Seitens des Berichterstatters, Oberlandesgerichtspräsident
Schneider, an dem Commissionsantrag fest, daß den Grundbuch-

beamten der Städte über 10 000 Einwohner nicht auch das Recht
eingeräumt werden solle, gleich den Notaren die obligatorischen
Rechtsgeschäfte zu beurkunden, die dem dinglichen Recht der so-
genannten Auflassung als Grundlage dienen. Bei den Land-
gemeinden liege die Sache ganz anders. In den Städten aber
werde eine Geschäftüberhäufung entstehen, zum großen Nach-
theil einer zuverlässigen Grundbuchführung. Obwohl Staats-
minister Dr. Rott den Gegenstand nicht für so bedeutend erachtete,
um einen Meinungsstreit mit der Zweiten Kammer fort-
zusetzen, wurde doch der Commissionsantrag, der die darauf
bezügliche Zusatzbestimmung ablehnt, angenommen, und ein von
Herrn Hofrath Dr. Meyer-Heidelberg und Hofrath Dr. Rümelin
von Freiburg gestellter Gegenantrag blieb in der Minderheit.
Eine Nachgiebigkeit der Zweiten Kammer steht kaum in Aus-
sicht. Weiterhin nahm die Erste Kammer den Gesetzentwurf
über Zwangsversteigerung, Zwangsverwaltung u. s. w. (Be-
richterstatter Herr Rath Schneider), sowie jenen über das Ab-
bedeckungswesen (Berichterstatter Graf v. Helmstatt) einstimmig an.

Die kirchenpolitischen Centrumsanträge
gelangen am nächsten Samstag in der Ersten Kammer zur Ver-
handlung.

Eine Landtagspause von etwa fünf Monaten wird
laut „Str. V.“ eintreten, wenn die jetzige Kammertagung, wie
erwartet wird, nunmehr gegen die Mitte des Mai zu Ende geht.
Der im November einzuberufende nächste Landtag würde sich
dann voraussichtlich sowohl mit der Verfassungs- als auch mit
der Steuerreformfrage zu befassen haben, eine Doppel-
aufgabe von riesigem Umfang und von der man nur wünschen
kann, daß die Lösung besser gelingen möge, als dies vor Kurzem
in Württemberg der Fall war. Die Vermögenssteuer ist aller-
dings schon jetzt durch die beiden Verfassungen des Finanz-
ministeriums und durch die Resolution der Zweiten Kammer
auf eine festere Grundlage gestellt; schwieriger ist bei den schroffer
Gegensätzen die Lösung der Verfassungsfrage.

Die Nationalliberalen in Karlsruhe.

In der Zusammensetzung des Vorstands des Karlsruher
Nationalliberalen Vereins sind einige Veränderungen vor sich ge-
gangen. An Stelle des Herrn Prof. Seith, der den Vorsitz
niederlegte, wurde Prof. Dr. Goldschmidt zum Vorsitzenden
und an Stelle Goldschmidts Abg. Dr. Binz zum Schriftführer
gewählt. Stadtrat Glafer wurde zum Vorsitzenden und
Hauptlehrer Sickingen zum Schriftführer. Auch im natlib.
Partei-Vorstand ist insofern eine Veränderung zu verzeichnen, als
an Stelle des Prof. Dr. Goldschmidt Abg. Dr. Binz die Füh-
rung der Geschäfte des Parteisekretärs übernommen hat. —
Die nationalliberale Kammerfraktion ver-
sammelte sich am Freitag Abend zu einem Festmahl, an dem auch
eine Anzahl sonstiger Parteifreunde Theilnahm. Hervorzuheben
ist von der unangenehm gemüthlichen Feiertage, die angefangen
stehenden Landtagswahlen von einer unerschütterlichen Stimmung
getragen war, daß man die großen Verdienste des Abg. Dr.
Binz bei der Debatte über den Antrag Wader und Genossen
gebührend würdigte. Abg. Fieser dankte ihm Namens der
Fraktion und der ganzen Partei für seine treffliche, ebenso ent-
scheidende als sachliche und taktvolle Vertretung der Parteigrün-
den und brachte ein Hoch auf Herrn Dr. Binz aus, in das alle
Anwesenden freudig einstimmten. Wir glauben, daß die ehren-
volle Kundgebung im ganzen Lande einen kräftigen Widerhall
finden wird.

Zur höheren Verwaltungsprüfung für Post und Telegraphie
sind nach der „D. Verkehrs-Ztg.“ im ersten Vierteljahr d. J. 35,
58 Beamte zugelassen worden. Davon waren 39 vorzugsweise
für den Postdienst, 19 für den Telegraphendienst vorgebildet.
Der mündlichen Prüfung haben sich in demselben Zeitraum
84 Beamte unterzogen, davon 66 mit Erfolg, 18 mit un-
günstigem Ergebnis. Bei der schriftlichen Prüfung bestanden von
je 100 Beamten durchschnittlich nur 49 Kandidaten, während
51 durchfallen.

Die sächsischen Landtagswahlen.

Bei den bevorstehenden Landtagswahlen in Sachsen sind 29
Kandidaten zu befehlen. Die Konservativen haben 20, die National-
liberalen 5, der Bund der Landwirthe 6, die Reformen 1 und die
Fortschrittler 1 Kandidaten aufgestellt. Die Sozialdemokraten,
von denen vier ausscheiden, verhalten sich noch still. Für Leipzig
ist Wahlenthaltung proklamiert.

Eisenbahnbetriebsverke.

Die Brutto-Einnahme der preussischen Staatsbahnen be-
trug sich für das am 31. März 1898 beendete Fiskaljahr
1897/98 auf 1 190 527 124 M.
und war veranschlagt für 1898/99 auf 1 204 463 056 M.
für 1899/1900 auf 1 231 722 519 M.
Nach dem vorläufigen Ausweis über die Einnahmen im
Jahr 1898/99 haben diese jedoch den Voranschlag um
71 309 000 M. überschritten. Demnach würde das, am 31. März
1899 beendete Jahr bereits eine Brutto-Einnahme von etwa
1 275 Millionen erbracht haben. Doch ist dies nur die vorläufig
ermittelte, theilweise noch auf Schätzungen beruhende Ziffer.
Die Schlussrechnung pflegt stets um noch eine gute Anzahl von
Millionen höher zu sein, als die vorläufige Ermittlung. Im

vorigen Jahr übertrug sie den vorläufig geschätzten Betrag um rund 9,8 Millionen. Es läßt sich also für das jüngst beendete Jahr auf ein wirkliches Einnahmergebnis in Höhe von über 1285 Millionen rechnen. Die Steigerung würde dann etwa 7,1 % betragen. Im Jahr 1897/98 betrug sie sogar 8,11 %.

Die Betriebs-Kassg. beliefen sich 1897/98 auf 675 083 942 M und waren veranschlagt für 1898/99 auf 693 897 782 M, für 1899/1900 auf 754 963 111 M.

Der Mehreinnahme von 85 Millionen steht ohne Zweifel auch manche Mehrausgabe gegenüber. Indessen rechtfertigt sich die Erwartung, daß mindestens 50 Millionen davon reiner Mehreinnahme sein, also zur Schuldentilgung zur Verfügung stehen werden.

Arbeiterwohnungen und Sozialdemokratie.

Zu den letzten Vorläge an den preussischen Landtag, betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zum Bau von Arbeiterwohnungen, bemerkt der „Vorwärts“ überaus launig:

„Die Herren, die die Bevormundung der Arbeiter auf die Spitze treiben, sind ja im Landtag unter sich. Von unseren Genossen ist leider keiner im Landtag, er würde sonst der Regierung und den Junkern das Ungenügende dieser Arbeiterfürsorge klar machen, die in heutiger Zeit noch die mißliche Seite hat, daß der Arbeiter nur noch abhängiger wird und dem Arbeitgeber-„Staat“ nicht nur seine Arbeitskraft, sondern sein ganzes Selbst, seine Bekanntheit und was er sonst noch an idealen Gütern besitzt, verkaufen muß.“

Erscheinen der Sozialdemokratie die für die Herstellung von Arbeiterwohnungen bisher angewendeten Mittel als zu gering, so bleibt es derselben unbenommen, ihre vielfach erprobte agitatorische Fähigkeit in den Dienst der guten Sache zu stellen. Solange aber die führenden „Genossen“ noch keinen Finger gerührt haben, um den Arbeitern zu bezüglicheren Wohnungen zu verhelfen, steht ihnen auch kein Recht zu, die positiven Bestrebungen der Regierung und der anderen Parteien zu verunglimpfen. Der Mißmut des „Vorwärts“ entspringt ersichtlich der Besorgnis, daß die Zufriedenheit der Arbeiter mit ihrer Lage sich verschärfen und dadurch den agitatorischen Einflüssen des Sozialismus ein Stück Boden entzogen werden könnte. Man kann hieraus entnehmen, daß Regierung und Landtag mit ihrem Vorgehen in der Wohnungsfrage auf dem richtigen Wege sind.

Zur Unbesitzbewegung.

Deutsch-englische Pfarrer und Prediger in Oesterreich unter-schieden eine Kundgebung, worin es heißt: „Wir freuen uns, daß jetzt so viele Volksgenossen in unsere Kirche eintreten wollen. Wir erkennen darin ein Zeichen nach der von Menschenzungen und Gewissenszwang befreiten Kraft des Evangeliums, und halten es für unsere und unserer Vorgesetzten heilige Pflicht, solchen Seelen nachdrücklich zu fördern. Als evangelische Christen sind wir treue Unterthanen unserer angetragenen Herrscher und himmelnde Bürger unseres Vaterlandes. Alle weltliche jenseitigen Verordnungen sind uns als lutherisch soviel bedeutet wie protestantisch, und deutsch soviel wie hochdeutsch. Hinter solch scheinbarer Fürsorge für Oesterreich verbirgt sich nur herrschaftliche Herrschaft. Der Vorwurf, im Dienste einer fremden Macht zu arbeiten, fällt auf unsere Angehörigen zurück, die ihre Anweisungen und Befehle von einem Fremden erhalten. Es genügt uns, aus vielen Versicherungen unserer obergenüßlichen Herrscher selbst zu wissen, daß er unsere patriotischen Sinn kennt und nicht bezweifelt. Und so beschließen wir denn, unbeschädigt von irgend einer politischen Partei-Katholik, die mächtige geistige Bewegung, die jetzt durch unser Volk geht, als eine schließliche und vaterländische aus unserem Herzen, in seiner Gebundenheit an das Gebot Christi: „Gehet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“

Rußland und England.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Vereinbarung zwischen der britischen und russischen Regierung betreffend die Eisenbahnangelegenheit in China wurde am Samstag unterzeichnet. Die wichtigste Bestimmung ist, daß Rußland verpflichtet ist, nicht zu versuchen, irgendwelche Eisenbahn- oder ähnliche Konzession im Hauptstamm zu erlangen oder einer andern Macht zu helfen, eine solche zu erlangen. England geht eine ähnliche Verpflichtung bezüglich der in der Mandchurie bestehenden Unternehmen ein. Die beiderseitigen Interessensphären bleiben getrennt. Das Bureau Reuter bestätigt die Meldung. Daß Rußland Absichten auf eine feste Stellung am persischen Meerbusen hat — Bender-Abbas wurde eröffnet — wurde dieser Tage erst gemeldet, dann abgelehnt. Jetzt telegraphiert man der „Post“ aus Bagdad: Eine russische Expedition, bestehend aus sieben Generalstabsoffizieren und vierzehn Ingenieuren, ist von Ruzik ausgegangen auf dem Wege nach dem Persischen Golf bis an den kleinen See, auf der Höhe östlich von Mossul und nordwestlich von Bagdad, auf persischem Gebiete eingetroffen. Die der russischen Expedition gestellte Aufgabe besteht darin, mit Genehmigung des Schahs von Persien die Verlängerung der Eisenbahnlinie Tiflis-Ruzik längs der persisch-türkischen Grenze nach dem Persischen Golf vorzubereiten. Die Bahn wird von Rußland gebaut

und soll demnach zur Ausführung gelangen. Gleichzeitig sollen mehrere Stationen behufs Sicherung des projektirten Bahnbaues angelegt werden.

Trotz aller Friedensabmachungen mit England in China wird Rußland sich also doch am persischen Golfe festsetzen. Für die Briten ist dies eine sehr unwillkommene Nachricht.

Die Amerikaner auf den Philippinen.

Das Ende des amerikanischen Feldzuges zur Eroberung und Unterwerfung der Philippinen scheint bevorzustehen. Ein Telegramm des Generals Ditts aus Manila meldet, daß die Konferenz mit den Vertretern der Aufständischen am Samstag früh beendet worden ist. Diese erzielten um Einstellung der Feindseligkeiten für drei Wochen, damit ein Kongreß der Philippinen einberufen werden könne, um zu beschließen, ob der Krieg fortgesetzt werde oder ob Friedensbedingungen vorgeschlagen seien. General Ditts schloß das Gespräch ab und versprach volle Amnestie, wenn sich die Philippinen ergeben würden. Eine spätere Nachricht des Korrespondenten „Evening Journal“ besagt dann: Aguinaldo erbot sich, sich mit seinen Anhängern zu ergeben, unter der Bedingung der Unabhängigkeit unter amerikanischem Protektorat. Als jetzt beliefen sich die amerikanischen Verluste in dem Feldzuge auf den Philippinen auf 198 Tote und 1111 Verwundete.

Ueber neue Eisenbahnlinien zum persischen Golf

wird jetzt aus Konstantinopel berichtet: Ein großes englisches Syndikat, dem auch einige hervorragende deutsche und belgische Hochfinanzleute beigetreten sind, bemüht sich um eine neue Konzession für eine direkte Ueberland-Eisenbahn von Konieh zum persischen Golf. Das Kapital ist bereits durch die englische Hochfinanz gesichert, und es ist kein Geheimniß, daß hinter dem Syndikat Niemand als die englische Regierung selbst steht.

Die Gesamtlänge der Linie beträgt 2300 Kilometer. Dieselbe läuft von Alexandrette nach Aleppo, folgt dem rechten Euphratthale, kreuzt nach Hii hinter, von dort nach Bagdad und Bassorah, und zum persischen Golf. Der dortige Ausgangspunkt ist noch nicht endgültig gewählt. Eine Verbindungslinie von Konieh zum Anatolischen Bahnsystem soll die Bahnen des Mittelmeeres und des Indischen Ozeans direkt verbinden, so daß man nach Herstellung der projektirten Linie in einer Woche und nur durch die Uebersehung über den Bosporus unterbrochener Eisenbahnfahrt von Deutschland nach dem persischen Golf gelangen könnte. Zudem, das heißt Bombah, wird in zehn Tagen erreichbar werden, und die Bahn zudem das fruchtbare Mesopotamien und einige der interessantesten Kulturen der Welt, die Ruinen von Babylon, Ninive u. f. w. erschließen.

Koloniales.

Zu Deutsch-Südwestafrika wohnen jetzt 1840 männliche Weiße, davon 776 Heuerungsbeamte und Schutztruppe, 140 Kaufleute, 39 Geistliche und Missionare, 7 Ingenieure und Architekten, 285 Landwirthe und Ansiedler, 1 Händler, 610 Handwerker und Arbeiter und 2 Seelen.

Sohnachrichten und Persönliches.

Der Kaiser verließ anlässlich des Abschlusses der Rabelory-handlungen mit Amerika dem Staatssekretär v. Poddbielki den Kronenorden erster Klasse.

Gutem Vernehmen nach kommt der Kaiser am 15. Mai von Wiesbaden zur Truppenkammer nach Mainz.

Der Kaiser ernannte namens des Reiches den Reichsgerichtsrath Rothmann-Heppig zum Staatspräsidenten, die Oberlandesgerichtspräsidenten Hofmann-Nürnberg, Harms-Kiel, Taender-Preußen, Hagen-Hamburg zu Reichsgerichtsräthen und den Oberlandesgerichtspräsidenten Regel-Preußen zum Reichsanwalt.

Die in Karlsruhe verbreiteten Nachrichten über den bevorstehenden Gegenbesuch des Prinzregenten Luipold von Bayern enthalten noch der Bestätigung.

Der bekannte Augenarzt Dr. med. Herzog Karl Theodor in Bayern feierte am Samstag das Fest seiner silbernen Hochzeit.

Der Fall des Interregens Patricio Chamot, der mit einem Dolch in der Brust, einem geladenen Revolver und einem Löffelschaber in der Hosentasche am Freitag Abend im „Teatro de la Comedia“ in Madrid verhaftet wurde, erregt Aufsehen, da die königliche Familie der Verletzung heimlich, scheint aber der Bedeutung zu erwidern, da Chamot, der früher ein Gelehrter war, vielleicht um Verleumdungswahnsinn leidet, was die Witzspiele der Wassen erklären würde. Er selbst gibt als Grund an die Verdolungen, ihn tödlich zu wollen. Der Verhaftete wird jetzt dem ordentlichen Richter vorgeführt; er ist 39 Jahre alt, von mittlerer Statur und hat ein wenig sympathisches Aussehen. Auf der thierärztlichen Schule zeichnete er sich aus. Er sollte am Samstag nach einer Operation auf den canarischen Inseln abreisen. Er bräut seine Parvire und hat gute Familienverhältnisse. Er leugnet jede böse Absicht ab und verweigert sich gegen die Verhaftung. Er schreibt sein auffälliges Benehmen einem angeheilerten Zustand zu.

Kurze Nachrichten.

Die Aussichten der Kanalvorlage haben sich — so wird aus Berlin geschrieben — seit dem Abschluß der ersten Lesung im Plenum entschieden verbessert.

In Zerz wurde das von der Wehrverein errichtete, von dem Bildhauer Fr. Henssenschmidt geschaffene Kolossal-Denkmal gestern feierlich enthüllt.

Der „Rheinischer“ veröffentlicht die Bekanntmachung betreffend die Aufnahme von Verboten der Sonntagsschulden. Der Betrieb der Wehrbewässerung vom 23. April 1899, sowie eine Bekanntmachung betreffend den Betrieb der Wehrbewässerung vom 23. April 1899.

Bei der Eröffnung des preussischen Landtags in Landberg-Goldin wurde König-Oberminister (Konser.) mit sämtlichen abgeordneten 349 Stimmen gewählt.

Die verlanget, soll der in Osnabrück wohnende türkische General der Kavallerie Riza Pascha im Auftrag des Sultans für 30 bis 40 Millionen Mark Kanonen bei Krupp bestellt haben.

Die Herrschaften niederländischen Abgeordneten erklärten in einer Denkschrift, daß sie der Regierung den geforderten Kredit von 75.000 Gulden für den Empfang der Mitglieder der Währungs-Konferenz verweigern würden, wenn die Regierung nicht kräftige Schritte unternähme, um die Uebernahme des Kapitals und der beiden südafrikanischen Freikantons.

Der schwedische Reichstag genehmigte in gemeinsamer Abstimmung in beiden Kammern die außerordentliche Summe von 13.200.000 Kronen zu Schiffenbauten. Im Ganzen wurden für die Flotte 16.700.000 Kronen bewilligt.

Die Posten hat der Sibirien Telegraph Company eine weitere Frist von zwei Monaten zugesagt für die Begabung eines Kabels von Konstantinopel nach Goshanga. Nach dieser Frist würde die Konzession einer deutschen Gesellschaft übergeben werden.

Eine Firma in Wittenberg hat den Auftrag, für die russische Regierung auf der sibirischen Verlängerung der sibirischen Eisenbahn zwölf Stahlbrücken zu bauen.

Nachdem Präsident Mac Kule die Kabelverbindung genehmigt hat, wird nunmehr die deutsch-afrikanische Telegraphengesellschaft in Köln mit der Errichtung einer Seefabriz in Nordenham vorgehen, wofür die Errichtung einer besonderen Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2-3 Millionen Mark vorgesehen ist.

Die japanische Regierung wird mit den Schiffen, die sie in Europa bestellt hat, vergleichende Liegungen anstellen, um zu entscheiden, welcher Schiffsbau der bessere ist, der französische, englische oder der deutsche.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 1. Mai 1899.

Manheimer Pferderennen.

I. Tag.

Das in Manheim alljährlich an der Schwelle des Lieblingsmonats Mai stattfindende Pferderennen bildet das populärste Fest nicht nur für unsere Stadt, sondern für ganz Süddeutschland. Tausende von Sport- und Schaulustigen aus Baden, Hessen und aus allen der deutschen Pfalz gehen sich auf den Rennwiesen Mendelsheim, und das Erste ist, daß die Bedeutung der hiesigen Pferderennen mit jedem Jahre wächst. Können die Manheimer Pfalz schon früher eine ehrenvolle Stelle in der großen Reihe der Pfalzstädter des deutschen Pferderennens ein, so haben ihm die letzten Jahre noch ein erhöhtes Ansehen und eine maßgebende Bedeutung gebracht. In jedem Jahre macht das richtige, unsichtige Direktorium des Rennvereins unter der Führung des Herrn Generalkonsuls Carl Reich ein neues Schritt vorwärts, nicht Ueberbald, aber sicher und wohlüberlegt. Unter der ganz hervorragenden Leitung der Herren des Direktoriums ist innerhalb weniger Jahre aus einem zweifelhaften Rennen mit verhältnismäßig niedrigen Preisen ein bedeutendes Fest mit hohen Wetteisen aus die Sieger geworden. Sichtlich sind wir noch nicht am Endpunkt dieser erfreulichen stetigen Aufwärtsbewegung angelangt, denn auch hier gilt das Sprichwort: „Stillestand ist Niedergang.“ Eine unerlässliche Voraussetzung für das weitere Aufblühen des Manheimer Rennens bildet aber eine noch immer größere Teilnahme des Publikums. Wir haben hier in erster Linie die Unterstützung des Rennvereins durch die Erwerbung der Mitgliedschaft im Auge. Das mächtig emporschwebende Manheim mit seinen immer reicher fließenden Geldquellen sollte dem Rennverein doch hohe eine sehr stattliche Zahl neuer Freunde zuführen. Als eine Ehrenpflicht müßte es jeder Manheimer betragen, Mitglieds zu sein. Wie in den früheren Jahren, so richten wir deshalb auch diesmal den warmen Appell an die Manheimer Bürger, sich in die Reihen der Mitglieder des Wohlthätigen Rennvereins zu stellen. Der so oft erprobte Sozialpaternalismus findet hier ein schäme- und fruchtbares Feld seiner Thätigkeit, das uns eifriger begünstigt und befreit werden sollte, als die Einzelnen einzelnen Personen, sondern der Gesamtheit zu Gute kommt. Möge unsere Bitte auf einen guten Boden fallen.

Das richtige Relief eines Pferderennens im Mai bildet naturgemäß erdennender Frühlingsmorgen, der hinaus ins Freie lockt. Die Brust aufzuheben und das Menschenherz höher schlagen läßt. Dieses Relief fehlte am gestrigen ersten Tage. Anstatt der lustigen Frühlingsatmosphäre der Damen sah man vor der Kille schließende Umhüllungen; die besten Frühlingsstrahlen der Herren hatten den aufgetrennten Ueberziehern und winterlichen Radmanteln weichen müssen. Ein kalter Nordwest jagte die Wolken am Himmel und erklärte einen unüberwindlichen Wall vor der Sonne, deren Strahlen den Zutritt zur Erde verbot. Manchmal zwar schien es, als ob die grauen Wolkenmassen sich lockerer wollten, aber diese Augenblicke der Hoffnung waren nur von kurzer Dauer und schloß sich schwanen sie ganz.

Erfreulicherweise lockten die Manheimer und ihre Gäste dieses schlichten Sonntagslause des Wettergottes. In großen Scharen strömten sie hinaus nach den Rennwiesen, munter plaudernd und voll erklärten Licht, warf Leonie ein, und als alle sie erkannt betrachteten, fuhr sie lächelnd fort: „Die Sache hat eben nichts Wunderbares mehr an sich, wenn man annimmt, daß der junge Herr nicht seine Braut, sondern irgend ein anderes Wesen sehen wollte. Darum erkennere er sich auch sofort, als der Bediente ihm hierbei mit einem Male hörend in den Weg trat.“

Was meinte bei dieser Bemerkung die Farbe, ihr Vater dagegen erwiderte hastig:

„Ich würde wahrhaftig nicht, wenn Herr von Geert um diese Zeit in unserer Straße suchen sollte, wo er doch meines Wissens außer und seine Bekannten in derselben hat. Außerdem aber wäre es für ihn in einem solchen Falle das Einfachste gewesen, wenn er vom Ballen unserer Hofes aus das Vorüberkommen des Betreffenden abgewartet hätte.“

„Na, wenn es sich aber hierbei nicht um einen, sondern um eine gehandelt hätte!“ frag Leonie spöttisch, eine Aeußerung, die Herr Rups in hellen Zorn versetzte.

Eine derartige Unterstellung geht denn doch etwas zu weit, geachtete Fräulein, und sie ist auch geradezu widerförmig. Denkmalen halte ich es für ganz unbedenklich, daß ein ehrenvoller Mann es versuchen sollte, vor dem Hause seiner Braut eine Zusammenkunft mit einer Anderen herbeizuführen.“

„Das habe ich auch keineswegs behauptet,“ entgegnete Leonie gleichgültig. „Ich sagte nur, Herr von Geert wollte vielleicht eine Andere sehen, und das halte ich auch jetzt noch keineswegs für unmöglich. Was meinen Sie hierzu, Herr Vorkens?“

„Herr von Geert hat einen theilnehmenden Blick auf Eva, die dem Gespräch mit wachsender Erregung zuhört, und erwiderte dann überredet: „Unmöglich ist das, was Sie soeben sagten, ja allerdings keineswegs, anständiges Fräulein, aber doch sehr unwahrscheinlich. Wahrscheinlich würde Ihre Annahme erst dann werden, wenn Herr von Geert sich noch öfters in auffälliger Weise hier herumtreiben würde, worüber sich ja Beobachtungen anstellen ließen.“

„Das ist sehr richtig, und das werde ich von morgen an befolgen.“ versetzte Leonie lebhaft, worauf sie um die Erlaubnis bat, sich nach ihrem Zimmer zurückgehen zu dürfen, da sie sich etwas abgeben mußte.

„Nach Eva, der man es deutlich ansehen konnte, daß sie lebend-

Die Indierin.

Von G. Straber. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Da wird es in Amsterdam wohl nicht mehr viel Leute geben, die über mehr Geld als mein Schwiegerjahn verfügen,“ erwiderte Herr Rups vergnügt. „Aber was ich noch fragen wollte: hat Herr von Geert sich nicht darüber gedauert, wenn er wiederkommen würde?“

„Mit keiner Silbe.“

„Na, in diesem Falle nehme ich es einfach als selbstverständlich an, daß er sich morgen Vormittag wiederum einfinden wird. Du wirst morgen wohl zu Hause bleiben müssen, Eva.“

„Das soll geschehen,“ entgegnete die Letztere, der diese Aussicht gar nicht unangenehm zu sein schien.

„Was war eben mit dem Essen zu Ende, als ein Diener Heren Beckens anmeldete, der seinen Chef in geschäftlichen Angelegenheiten zu sprechen wünsche.“

Auf Befehl des Hausherrn, der sich in behaglicher Stimmung eben eine Cigarette angezündet hatte, führte nunmehr der Bediente den jungen Hausherr ins Zimmer. Mit vielem Anstand verbeugte sich Franz vor den Damen und dann überreichte er Heren Rups einige Briefe und Telegramme, welche dieser flüchtig durchlas und sie hierauf Franz wieder zurückgab.

„Wegen reich wollen wir das Alles erledigen,“ sagte er gut gekannt. „Und nun kommen Sie, Franz, legen Sie sich ein bißchen zu uns, rauchen Sie eine Cigarette und dann lassen Sie ein Glas Wein aus das Wohl der beiden Damen. Sie haben doch noch etwas Zeit?“

„Zeit habe ich schon,“ entgegnete der junge Mann. „Ich fürchte nur, daß es Herr von Geert nicht angenehm sein könnte, wenn er mich hier antrifft.“

„Herr von Geert ist nicht hier, junger Herr. Wie kommen Sie also zu dieser Bemerkung?“

„Weil ich denken brauche auf der Straße gesehen habe. Wohl-

„Ichon seit einem Viertel Stunde habe ich ihn beobachtet, wie er an Ihrem Hause vorübergeht und dabei sehnsüchtige Blicke nach dem Fenster wirft, und da müßte ich natürlich annehmen, daß er demnach auch hier erscheinen würde, um sich zu erkundigen, ob die Herrschaften noch nicht zurückgekehrt seien.“

„Da, das ist denn doch zu toll,“ rief Herr Rups laut lachend aus, wobei er Eva schelmisch onbildete. „Gehet der Mensch da draußen spazieren und genirt sich, bei und einjurieren. Aber wari nur, wir lassen ihn bald hier haben.“

„Dann fehlte er die silberne Schelle in Bewegung und befohl dem rasch herbeigeeilten Bedienten, auf die Straße zu gehen und dort Herrn von Geert herzuholen, seinem zukünftigen Schwogerbruder und den im Hause wohnenden Damen ein wenig Gesellschaft zu leisten.“

„Franz wollte sich jetzt gleichfalls entfernen, aber Herr Rups hielt ihn zurück.“

„Wir trinken Sie ruhig Ihren Wein aus, denn wenn Sie Heren von Geert erst kommen hören, haben Sie noch immer Zeit genug, durch jene Thür wozugehen und so ein Zusammentreffen mit ihm zu vermeiden. Und wenn er Ihnen schließlich auch wirklich hier begegnen sollte, so wäre das ja auch kein so großes Unglück. Wenigstens haben Sie keine Ursache, sich vor Heren von Geert zu fürchten.“

„Nurchtam bin ich in meinem ganzen Leben noch nicht gewesen, und am allerwenigsten fürchte ich mich vor Heren von Geert,“ erwiderte Franz, der jetzt auch dann noch trotzig ihren Blick, als er hörte, wie die Hausherrin geöffnet wurde und raschen Schrittes Jemand dem Zimmer, in dem sie saßen, sich näherte.“

„Gleich des allgemein erwarteten Ludwig erschien indessen der Bediente, der erklärte, daß der junge Herr die Einladung abgesehen hätte mit den Worten, es sei jetzt zu spät, um noch einen Besuch zu machen, da er unbedingt sofort nach Hause zurückkehren müsse.“

„Das begreife, wer es kann,“ sagte Herr Rups ärgerlich. „Streicht dieser Mann eine Zeit um unser Haus herum, um seine Braut zu sehen, und nun, wo er zu derselben gerufen wird, da weigert er sich, der Aufforderung Folge zu leisten. Wirklich eine höchst räthselhafte Geschichte.“

„Die ich indessen noch meiner Ansicht auf eine sehr einfache Art

spannter Erwartungen. In langen, streckbaren Linien bewegte sich der Wagenpaar die Seidenheimerstraße entlang; in rasendem Tempo ließen die Radfahrer darüber, voll Ritteln auf die unmodernen und hinter dem Geist der Zeit zurückbleibenden Fußgänger schauend, die in dichten Haufen auf allen nach den Reuwigien führenden Wegen dem Festplatz zutreiben. Beide Tribünen waren dicht besetzt und vor ihnen bewegte sich eine vielhundertköpfige muntere, lebensfröhliche Menge auf den Rängen, die Chancen dieses und jenes Pferdes abwägend, leuchtenden Antlitzes, wenn der Totalisator Gewinn gebracht, ernst, entsetzungsbevolln Bildes, wenn das Pferd, auf das man gesetzt hatte, aus diesen oder jenen Gründen den sonst natürlich ganz sicheren Sieg nicht nach Hause getragen. Auch die übrigen Plätze waren sehr gut besucht, vor Allem zeigte der Redardamm das interessante Bild eines fast „ausverkauften Hauses“, was wir den Herren sozialdemokratischen Stadtverordneten geziemend melden wollen, allerdings nicht in der Hoffnung, ihre ablehnende Stellung gegenüber dem städtischen Fußmarsch zu dem Pferde Rennen zu ändern. Diese Hoffnung wäre sicherlich eine trügerische. Sie möchten vielleicht, aber sie können nicht, denn das Parteiprinzip verbiethet es.

Auf nun zu dem sportlichen Resultate des gestrigen ersten Tages. Bis auf das Heidelberger Jagdrennen wiesen die einzelnen Kämpfe stark besetzte Plätze auf, die ein sehr interessantes, farbenprächtiges Bild boten. Im Offiziers-Jagdrennen (Preis vom Redar) feuerte Lt. v. Weidenstein seinen Hengst „Credit“ leicht als Sieger nach Hause, nachdem sein gefährlicher Nebenbuhler „Plastic“ mit Oberleutnant von Konser im Sattel durch einen Sturz vor dem Einbiegen in die Gewinnseite aus dem Rennen ausgeschieden war. Das Heidelberger Jagdrennen brachte nur zwei Pferde und wenig Interesse. „Motor“ wäre sicher Gewinner gewesen, wenn ihm nicht beim englischen Sprung ein Unfall zugefallen wäre, infolgedessen er heimgeritten werden mußte. Auch das zweite Pferd „La Namee“ fiel, sein Reiter schwang sich aber wieder rasch in den Sattel und legte den Rest der Bahn zurück. Das Offiziers-Herdenrennen stellte 9 Pferde ins Feld. Es war von vornherein entschieden, daß entweder der Lt. Hausmann'sche Hengst „Affäre“ mit Oberleutnant von Konser im Sattel oder der hochwichtige „Tidford Abbot“, den der Besitzer, Oberleutnant Dubon ritt, den Sieg heimtragen würden. In dem scharfen Endkampf zwischen beiden Pferden unterlag wider Erwarten „Tidford Abbot“. Das Werberennen brachte eine große Ueberraschung, indem der Quittler „Merwill“, Herr Reutnant von Jünger gehörig und von diesem geritten, den Sieg an seine Hufe stellte. Der Totalisator bezahlte für den Sieger die hohe Summe von 418 M. Es waren auf den Sieger nur 4 Odds genommen worden. Den Preis der Stadt Mannheim umstritten von Anfang an Major Kümmerle's Fuchswallach „Sonderling“, der schon wiederholt auf der Mannheimer Bahn bedeutende Siege errungen hat, und Herrn Wendes aller Wallach „Julianstow“, letzterer führte beim Einbiegen in die Gewinnseite, jedoch er ausfiel und Sonderling freies Spiel hatte. Der Fuchswallach „Canada“ des Herrn Lt. Lucius, geritten von Herrn Oberlt. v. Konser, auf den hohe Odds genommen worden waren, war in keiner guten Verfassung und gab schon bald nach Beginn des Rennens die Hoffnung auf den Sieg auf.

Wir lassen nunmehr den Verlauf der einzelnen Rennen folgen:

I. Galopprennen, geritten von badischen Landwirthen auf in Baden geborenen oder dorthin mit Staatsunterstützung eingeführten Pferden. Preise: Ehrenpreis und 125 Mark dem Ersten, 75 Mark dem Zweiten, 50 Mark dem Dritten, 40 Mark dem Vierten und 30 Mark dem Fünften. Distanz ungefähr 1000 Meter.

9 Pferde liefen.
 Georg Holz von Seidenheim 1
 Wilhelm Karl von Seidenheim 2
 Lorenz Wolf von Windschlag 3
 Michael Adolf von Hesselbach 4
 Ludwig Koch von Friedrichsfeld 5

II. Trabreiten, geritten von badischen Landwirthen auf in Baden geborenen oder dorthin mit Staatsunterstützung eingeführten Pferden. Preise: Ehrenpreis und 100 Mark dem Ersten, 75 Mark dem Zweiten, 50 Mark dem Dritten und 25 Mark dem Vierten. Distanz ungefähr 1200 Meter.

6 Pferde liefen.
 Wägenmeister Spigmeier von Noos 1
 Otto Kleinhaus von Schwarzach 2
 Leonhard Frey von Seidenheim 3
 Johanna Reig von Adelshofen 4

III. Preis vom Redar. Offiziers-Jagdrennen. Ehrenpreis für den Reiter und 1400 Mark, hiervon 1000 Mark dem Ersten, 250 Mark dem Zweiten, 100 Mark dem Dritten und 50 Mark dem vierten Pferde. Für Pferde, welche noch kein Rennen im Werthe von 2000 Mark gewonnen haben, im Besitze und zu reiten von aktiven Offizieren der deutschen Armee. Einschlag 30 Mark, Neugeld 20 Mark. Distanz ungefähr 3000 Meter.

Herrn Lt. v. Gravenitz (18. Drag.-Reg.) 6j. br. S. „Credit“, 71 Rilo, Reiter: Besler 1
 Herrn Lt. Willmers (5. bayer. Feld.-Art.-Reg.) 6j. br. S. „Ballington“, 77 Rilo, Reiter: Lt. Lettow 2
 Herrn Lt. Diez (13. Inf.-Reg.) a. hellbr. W. „Burnt Mill“, 71 Rilo, Reiter: Besler 3
 Herrn O.-Lt. v. Kasper's (18. Inf.-Reg.) 6j. br. St. „Plastic“, 68 1/2 Rilo, Reiter: Besler 4

Lot: 10 zu 15 für Sieg, 10 zu 18 und 15 für Platz.
 Nach Fall der Flagge übernahm „Credit“ die Führung, hinter ihm „Ballington“, „Plastic“ und „Burnt Mill“. Die Tribüne zeigt ein geschloßenes Feld. Am Redardamm zog „Burnt Mill“ in Front und galoppirte den übrigen voraus, welche freis auf fast gleicher

war, wünschte sich darauf ihrem Vater und Franz gute Nacht, als der Reitere sich aber nunmehr ebenfalls entfernen wollte, hielt Herr Rupp ihn zurück.

„Weisen Sie noch ein wenig, mein lieber Herr Franz, ich möchte gern noch einiges mit Ihnen besprechen. Ich weiß sehr wohl, daß ich Ihnen mein volles Vertrauen schenken kann und daß Sie unser Gespräch als ein strenges Geheimniß bei sich bewahren werden, und daher bitte ich Sie zunächst, mir einmal offen und ehrlich zu sagen, was Sie von dem eigenthümlichen Benehmen meines zukünftigen Schwigersohnes eigentlich halten?“

„Oh, ich habe über die Sache im Geheimen nachgedacht,“ meinte Franz zögernd. „Aber werden Sie mir auch nicht zürnen, wenn meine Ansicht Ihnen nicht angenehm ist?“

„Nein, ganz gewiß nicht.“

„So hören Sie denn, wie ich die Angelegenheit beurtheile, und zwar will ich gleich bemerken, daß nach meiner Uebersetzung meine Ansicht derjenigen des Fräulein Matore gleichkommt. Herr von Geert war in der That nur zu dem Zwecke hier, um ein anderes weibliches Wesen zu sehen und wenn möglich zu sprechen, wenn ich mit aber gegenwärtige, wie er beständig nach den Fenstern ihres Hauses empordrückt, so kann für mich darüber kein Zweifel entstehen, daß jenes Wesen in diesem Hause wohnt, und jetzt werden Sie auch sofort errathen, wen ich im Sinne habe.“

„Fräulein Matore!“

„Ja, Fräulein Matore. Ich habe bereits gestern sehr wohl bemerkt, mit was für Augen Herr von Geert das schöne Fräulein betrachtete, und auch das wohlgefällige zufriedene Lächeln, verrieth für mich deutlich die Uebersetzung von Fräulein Matore, daß Herr von Geert allein hietretigen vor dem Hause gewesen sei.“

„Und glauben Sie, daß zwischen den Beiden bereits ein geheimes Einverständnis vorhanden sei?“

„Das möchte ich denn doch bezweifeln, denn sonst würde sich das Fräulein schwerlich in dieser spöttischen Weise über das Benehmen des Herrn von Geert ausgelassen haben. Andererseits gibt freilich wiederum der Umstand zu denken, daß Fräulein Matore sich sofort mit einem solchen Eifer bereit erklärte, aufzuwaschen, ob Herr von Geert morgen seine Fensterrpromenade wiederholen würde. Hierbei hätte die Kaffosiererin vielleicht die beste Gelegenheit, an Herrn von Geert irgend eine Mittheilung gelangen zu lassen, die als die Einleitung zu einem geheimen Einverständnis dienen könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Obbe lagen. Beim Abzug führte „Plastic“, wurde aber noch geritten. Am der Wendelage rückte „Credit“, nachdem er vorher immer im Hintertreffen gewesen, auf und nahm den zweiten Platz. Beim Einlauf entspann sich ein heiserer Endkampf zwischen „Credit“ und „Ballington“, der sich auf den ersten Platz geseht hatte, während „Burnt Mill“ zurückgedrängt wurde. „Credit“ siegte mit 1 Länge, 6 Längen zwischen „Ballington“ und „Burnt Mill“.

IV. Heidelberger Jagdrennen. Preis 2000 Mark, hiervon 1800 Mark dem Ersten, 400 Mark dem Zweiten, 200 Mark dem Dritten und 100 Mark dem vierten Pferde. Herren-Reiten. Einschlag 30 Mark, Neugeld 20 Mark. Distanz ungefähr 3800 Meter.

Es liefen nur 2 Pferde.
 Herrn Lt. v. d. Rnefedts (11. III.-Reg.) a. F.-St. La Namee, 78 1/2 Rilo, Reiter: Lt. Lettow 1
 Herrn Weinberg's 6j. F.-S. „Motor“ 67 1/2 Rilo, Reiter Graf Stauffenberg 0

Lot: Sieg 10 zu 26.
 Der Starter entließ das Feld mit „Motor“ an der Spitze. So blieb dasselbe bis zum englischen Sprung, wo „Motor“ führte und trotz aller Bemühungen des Reiters nicht mehr nachgeritten werden konnte. La Namee durchfuhr deshalb allein die Bahn. Am der Tribüne führte auch dieses Pferd, raffte sich aber wieder auf und durchließ in mäßiger Gangart den Rest der Bahn.

V. Offiziers-Herdenrennen. Ehrenpreis für den Reiter und 1400 Mark, hiervon 1000 Mark dem Ersten, 250 Mark dem Zweiten, 100 Mark dem Dritten und 50 Mark dem vierten Pferde. Für aktive Offiziere der deutschen Armee auf Pferden im Besitze solcher Offiziere. Einschlag 30 Mark, Neugeld 20 Mark. Distanz ungefähr 2400 Meter.

9 Pferde liefen.
 Herrn Lt. Hausmann's 6j. F.-S. „Affäre“, 73 Rilo, Reiter 1
 Oberlt. v. Kasper 2
 Herrn Oberlt. Dulon (Adj. der 29. C.-Brig.) a. F.-W. Tidford Abbot“, 79 1/2 Rilo, Reiter: Besler 3
 Herrn Lt. Schulze-Dellwigs (7. Drag.-Reg.) a. F.-W. „Jacob“, 75 Rilo, Reiter: Lt. Jünger 4
 Herrn Lt. Frey v. Capling v. Altheim (20. Drag.-Reg.), 6j. F.-W. „Scotch Moor“, 74 Rilo, Reiter: Besler 5

Außerdem liefen: Oberlt. Cobens (15. Train-Bat.) 6j. F.-St. „India“, 73 Rilo, Reiter: Frey v. Maerken; Lt. Frey v. Eichthal (6. Chev.-R.) 6j. F.-St. „Fortsetzung“, 68 Rilo, Reiter: Besler; Lt. Frey v. Entres-Härsencks (26. Drag.-Reg.) 6j. Schwab. St. „Kurz“, 73 Rilo, Reiter: Besler; Herrn Lt. Frey v. Reichensteins (30. F.-A.-Reg.) 6j. br. St. „137 Mand“, 73 Rilo, Reiter: Besler; Lt. Schages (Inf.-Reg. 137.) 6j. F.-W. „Cudopen“, 77 Rilo, Reiter: Lt. Jünger.

Lot: Sieg 10 zu 14, Platz 10 zu 16, 13 und 17.
 Die Führung übernahm vom Start an Tidford Abbot“, dahinter „Jacob“ „Affäre“ und die übrigen. Die ganze Bahn wurde in ziemlich geschlossenem Felde passiert. „Jacob“ mußte schon in der Mitte der Bahn den zweiten Platz räumen, den „Affäre“ sich mit Leichtfertigkeit erobert hatte. Beim Einlauf scharfer Endkampf zwischen „Affäre“ und Tidford Abbot“, der mit dem Siege des ersteren endigte.

VI. Werberennen. Jagdrennen. Ehrenpreis für den Reiter und 1400 Mark, hiervon 1000 Mark dem Ersten, 250 Mark dem Zweiten, 100 Mark dem Dritten und 50 Mark dem vierten Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder im Besitze und zu reiten von aktiven Offizieren und Offiziersaspiranten des 14., 15. und 16. Armeekorps und der 5. bayerischen Division. Einschlag 30 Mark, Neugeld 20 Mark. Distanz ungefähr 3000 Meter.

10 Pferde liefen.
 Herrn Lt. v. Jüngers (Räger zu Pferde) 6j. Schw. S. „Merwill“, 72 Rilo, Reiter: Besler 1
 Herrn Lt. v. Fritsch's (21. Drag.-Reg.) 6j. F.-St. „Leuchtengel“, 72 1/2 Rilo, Reiter: Besler 2
 Herrn Lt. v. d. Rnefedts (11. III.-Reg.) a. F.-St. „Eva Moore“, 78 Rilo, Reiter: Besler 3
 Herrn Lt. Doppens (9. Inf.-Reg.) a. br. W. „Rust II“, 75 Rilo, Reiter: Besler 4

Außerdem liefen: Mittm. Eschborns (14. Drag.-Reg.) 6j. F.-St. „Schloßfrau“, 69 Rilo, Reiter: Besler; Lt. Gonnermanns (5. Chev.-Reg.) 6j. br. St. „Nagelack“, 75 Rilo, Reiter: Besler; Lt. Grajzkyburg-Stirums (16. III.-Reg.) 6j. br. S. „Vreito“, 80 Rilo, Reiter: Besler; Lt. Frey v. Reichensteins (30. F.-A.-Reg.) a. br. W. „Le Duc“, 75 Rilo, Reiter: Besler; Lt. Frey v. Reichensteins (21. Drag.-Reg.) a. Schw. St. „Wälscherin“, 70 1/2 Rilo, Reiter: Besler; Oberlt. Wulle de Gilles (14. Drag.-Reg.) a. F.-W. „Widwid“, 75 Rilo, Reiter: Besler.

Lot: Sieg; 10 zu 418, Platz 10 zu 26, 15 und 18.

Das Rennen war ein sehr interessantes. „Schloßfrau“ hatte auf der halben Bahn die Führung, trat gefolgt von den übrigen. „Merwill“ hielt sich immer in der Mitte und schien zuerst für den Sieg gar nicht in Betracht zu kommen. „Eva Moore“ war am Totalisator mit am höchsten votirt und galt während des Rennens noch als vorausichtlicher Sieger. „Schloßfrau“ fiel in der zweiten Hälfte der Bahn völlig ab und auch „Eva Moore“ erkrankte. „Merwill“ legte sich beim Einbiegen in die Gerade an die Spitze und ließ seine Gegner weit zurück. Der noch sehr tüchtige Hengst siegte leicht mit 5-6 Längen. „Eva Moore“ mußte noch kurz vor dem Ziel den zweiten Platz an „Leuchtengel“ abtreten. Der Ausgang dieses Rennens war ein völlig unerwarteter, was schon aus der hohen Summe von 418 Mark hervorgeht, welche der Totalisator zahlte.

VII. Preis der Stadt Mannheim. Jagdrennen. Handicap. Ehrenpreis für den Reiter und 3500 Mark, hiervon 2000 Mark dem Ersten, 800 Mark dem Zweiten, 400 Mark dem Dritten, 200 Mark dem vierten und 100 Mark dem fünften

Buntes Gemüthlein.

— Der bekehrte Junggeselle. Mark Twain erzählt: Er hatte sich von der Gesellschaft ein wenig zurückgezogen, folgte der Dame dann und sogte plötzlich zu ihr:

„Sprechen Sie im Schlaf!“

„Nein,“ antwortete sie überrascht.

„Wandeln Sie Nacht?“ fragte er sodann.

„Nein, Herr!“

Er rückte seinen Stuhl einen Zoll näher und fragte mit geistigerem Interesse:

„Schnarchen Sie?“

„Nein,“ erwiderte sie hastig, ihn ernsthaft anschauend.

Bei dieser Antwort fingen seine Augen förmlich an zu glänzen. Seine Lippen theilten sich erwartungsvoll, und indem er seinem Stuhl wieder einen Rud gab, fragte er:

„Werfen Sie Ihre ausgekämmten Haare in's Waschbecken?“

„Nein, das thue ich nicht,“ antwortete sie und wieder rutschte sein Stuhl näher, während seine Erregtheit sich steigerte.

„Reinigen Sie den Kamm, wenn Sie sich frisirt haben?“

„Natürlich, jedesmal!“ sagte sie, ihn mit aller Macht anstarrend.

„Im nächsten Augenblick lag er vor ihr auf den Knien, mit ausgestreckten Armen zu ihr aufblickend.

„Ich liebe Dich!“ rief er leidenschaftlich. „Ich gebe Dir mein ganzes Herz! Ich werde Dein Sklave sein, ich will Dich auf den Händen tragen! Willst Du mich annehmen als Deinen Gatten, Deinen Beschützer Dein Alles?“

Es war ein kritischer Moment für eine junge Dame in ihrem Alter, aber sie war dem Außerordentlichen gewöhnt — was gewöhnlich der Fall ist — und sie nahm ihn.

— Für müde Augen. Viele Leute, die gezwungen sind, mehrere Stunden hintereinander zu schreiben, zu lesen oder sich mit irgend einer mühsamen Handarbeit zu beschäftigen, werden darüber klagend, daß ihre Augen ermüden und zu schmerzen anfangen. Ein französischer Journalist, dem es ähnlich erging, hat jetzt angeblich ein Mittel gefunden, um schwache Augen während andauernder Arbeit frisch zu erhalten. Als er auch einmal, wie es häufig vorkommt, die halbe Nacht durchsitzen mußte, um einen bestimmten Artikel am anderen Morgen abliefern zu können, drohten seine schon den ganzen Tag angespannt gewesenem Sehwerkzeuge total den Dienst zu versagen. Mit größter Mühe fristete er weiter. Da fiel sein müder Blick plötzlich auf ein paar

Pferde. Herren-Reiten. Einschlag 100 Mark, Neugeld 80 Mark. Distanz ungefähr 4700 Meter.

5 Pferde liefen.
 Herrn Major Kümmerle's (Stab d. 3. Chev.) 6j. F.-W. „Sonderling“, 78 Rilo, Reiter: Besler 1
 Herrn Lt. Lucius (11. Inf.-Reg.) a. F.-W. „Canada“, 73 1/2 Rilo, Reiter: Lt. v. Kasper 2
 Herrn Lt. v. Gravenitz (18. Dr.-Reg.) 6j. br. W. „Kovogold II“, 70 Rilo, Reiter: Besler 3
 Herrn O.-Lt. v. Bradky-Saboun's (18. Inf.-Reg.) a. br. W. „Venus“, 65 Rilo, Reiter: Lt. Brand 4
 Herrn Wendes a. b. W. „Julianstow“, 73 Rilo, Reiter: Lt. Besler 5

Lot: Sieg 10 zu 50, Platz 10 zu 18 und 19.

Beim Ablauf nahm Julianstow die Führung, dahinter Sonderling, Canada, Kovogold und zum Schluss Venus. Das Rennen wurde in einem sehr heißen Tempo geritten. Venus blieb schon nach dem 1/2 der Bahn im Hintertreffen und verlor mehr und mehr an Terrain. Kovogold führte eine Zeitlang, verlor aber den Weg. Er wurde zwar nachgeritten, war aber eine beträchtliche Strecke zurückgeblieben, so daß er die Spitze nicht mehr gewinnen konnte. Beim letzten Absprung führte Julianstow, der sich mit Sonderling um den ersten Platz gestritten hatte, Canada, der immer in dritter Reihe lag, es bleibt dadurch die zweite Stelle. Er machte beim Einlauf den Versuch, den Sieg heimzutragen, mußte aber diese Absicht bald aufgeben, da Sonderling sich noch in ausgezeichnete Verfassung befand und sich den Preis der Stadt Mannheim nicht entreißen ließ. Er siegte schließlich leicht mit mehreren Längen.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 28. April 1899.

(Mittheilung vom Bürgerwehrcomant.)

Es wird beschlossen, von einem sofortigen Durchbruche der sog. kalten Wasse abzugehen, wohl aber zur Herbeiführung der Verleigerung derselben vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses das erforderliche Plantingsverfahren einzuleiten.

Mit Hr. Herrn Oberbürger Röhre hier wurde mit Genehmigung der Hr. Comandirection eine Vereinbarung getroffen, monach von Göttingen die gesammte Verwaltung des Kaiserthaler Waldes übernommen wird. Ueber das bezügliche Verhältniß soll nun ein Vertrag abgeschlossen werden.

Der Verkauf von drei Plätzen im Industriehafen wird genehmigt.

Das Material der letzten Gewerbeausstellung in den Stadttheilen Kaiserthaler Waldhof und Redaran soll in der gleichen Weise zur Herabsetzung gelangen, wie dies bezüglich des Materials der Altstadt bereits geschehen ist.

Als Mitglieder der neugebildeten Straßenbaucommission werden ernannt die Herren Stadträthe Varber, Dr. Glaser, Herzog, Kallenderger, Mainger und Rau.

Die Befrey elektrischer Licht- und Kraftleitungen über städtische Straßen sollen aufgefördert werden, die Leitungen innerhalb drei Monaten nach Inbetriebsetzung des städt. Electricitätswerkes, d. i. bis zum 1. November d. J. zu entfernen und ihre Eigenschaften resp. elektrischen Anlagen bis zum gleichen Termin an das städt. Electricitätswerk anzuschließen.

Der Stadtrath genehmigt vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses den Verkauf der Baupläne:

a. Friedriehstraße No. 28 | Gehlag 625,69 Qm. à 75 M. = M. 39419,25

Stuppelstraße No. 4 | nebst 130,52 Qm Vorgarten à 10 M. = „ 1305,20

b. Stuppelstraße No. 4 = 414,60 Qm à 45 M. = „ 18657,—

Zusammen um die Summe von M. 59381,45 an die Ortstrankenkasse Mannheim I zur Errichtung eines Dienstgebäudes.

Der Entwurf eines Parzellirungsplanes für den Baublock zwischen Augusta-Kuloge, Wollstraße, Beethovenstraße und Werberstraße im östlichen Stadttheil, auf welchen ein Kaufangebot eingelaufen ist, wird genehmigt und das Zielbauamt nunmehr zur definitiven Vermessung der Plätze beauftragt.

Der Verkaufsplan Friedrich-Strasse No. 2 soll zufolge eines eingelaufenen Angebotes demnachst versteigert werden. Ebenso eine gleiche Anzahl der kleinen Villenbaupläne an der Werberstraße, Dillstraße und Charlottenstraße. Die ausgefallenen Bedingungen für letztere Plätze in Bezug auf die Bauweise werden genehmigt.

Der Großherzog hat seine Theilnahme an der Enthüllung des Kriegerdenkmals in Großschalen in Aussicht gestellt. Die Ankunft soll am 7. Mai Nachmittags gegen 8 Uhr erfolgen.

Sommerkleidung für die badische Schumannschaft. Wie verlautet, wird demnachst auch unsere badische Schumannschaft für den Sommerdienst eine leichtere Bekleidung bekommen und zwar soll die sog. Bize-wa, die beim Militär schon längere, bei den Briefträgern seit einiger Zeit getragen wird, mit entsprechenden Abänderungen sowie eine leichte Hose und Höschen oder weihem Stoff zur Einführung kommen.

Für das Lamy-Deukmal in Mannheim bemilligte die Kreisversammlung in Karlsruhe auf Antrag des dortigen Kreis-ausschusses der Betrag von 2000 M.

Der angekündigte Gegenbesuch des Prinzenregenten Nittbold von Bayern am Karlsruher Hofe werde vielleicht schon zu Ende der nächsten Woche stattfinden. Dies würde voraussetzen, daß der Großherzog sich dahin von Mannheim zurückgezogen ist. Der Besuch würde einen officiell feierlichen Charakter tragen wie im vorigen Jahr der Besuch des Großherzogs in München.

Streifen und Lappchen bunten Seidenguges, das seine Frau zur Herstellung einer Rosalibede brauchte und auf seinem Schreibtisch liegen gelassen hatte. Unwillkürlich blieben seine Augen einige Sekunden an den lebhaft gefärbten Fäden haften und als sie dann zur Arbeit zurückkehrten, machte er die Wahrnehmung, daß sie bedeutend weniger ermüdet erschienen. Jetzt findet man auf dem Schreibtisch des unermüdeten Kritikerschreibers stets einen mit buntem Papier streifenweise bedeckten Ständer, der dicht neben dem Tintenfaß seinen Platz hat, so daß der Arbeitende bei jedem Eintauschen der Feder seinen Blick auf den leuchtenden Farben ruhen lassen kann. Seitdem will der Journalist, keine Ermüdung seiner Augen mehr verspürt haben.

Ein weißer Elefant ist, wie man aus Paris schreibt, als Geschenk des Generalgouverneurs von Indo-China dort eingefahren und dem Museum“ zugeführt worden. Mit der Bezeichnung „weißer Elefant“ muß man es freilich nicht so genau nehmen, denn die Hautfarbe unterscheidet sich wenig von derjenigen seiner grauen Weibers. Sie ist höchstens ein wenig heller und schimmernd stellenweise rötlich. Die ziemlich starke Behaarung auf Rücken und Kopf ist blondbrüchlich des Auge roth. Man hat es augenscheinlich mit einem Albino zu thun. Uebrigens ist der berühmte weiße Elefant von Siam auch nichts anderes. „Chérie“ — so haben die Pariser ihn getauft — ist ein achtjähriges Weibchen von 12 Meter Höhe und angenehmen Manieren. Bei seiner Ankunft grüßte das Thier auf einen Wink seines Wärters, die Anwesenden dreimal, indem es sich mit eingestülpten Klüffel auf das linke Knie niederließ. Die Uebersiedelung zur Menagerie des Museums ging leicht und gut von Statten, nur die Strohbohnen stöhnte dem Ankömmling einiges Unbehagen ein.

Die großen Schmiedepressen bei Krupp. In Krupp Werk in Essen sind u. A. wegen ihrer enormen Leistung die großen Schmiedepressen interessant. Zwischen vier colossalen Stahlzylinder schnebt ein mächtiges Zoch, aus dessen Mitte ein meterdicker, mit Hammeranschlag versehener Eisenschlinder nach unten herabragt. Auf dem Boden unter ihm steht ein Ambos. Auf diesen wird ein gewaltiger glühender Stahlblock durch einen Kropfen besiedert; der Block senkt sich langsam und lautlos auf das Schmiedebüch und preßt es zusammen. Sofort steigt der Cylindrer wieder in die Höhe, jedoch nur um einige Centimeter, so daß man den Block eben brechen oder schieben kann; dann erfolgt ein neuer Druck. Der Druck wird auf hydraulischem Wege ausgeübt und beträgt bis 5 Millionen Kilogramm. Diese Kraft vermöchte den Stamm einer 200jährigen Eiche abzureißen wie einen Hirschen. Um diesen Druck auszuhalten, müssen der Hohlzylinder

Da aber an den Ministerpräsidenten Bolkow oder an den Regierungsrath...

Da große Gefahr vorliegt, daß die Melkapilger die Pest weiterverbreiten...

Die Unhochjustiz blüht immer lustig weiter in Amerika. In Galena, Kansas...

Ein furchtbarer Brand hat fast den vierten Theil der 40 000 Einwohner zählenden russischen Kreisstadt Pinsk eingeschmort...

Ein französischer Offizier stürzte sich in der Nähe der Station Longres zwischen Dijon und Reims in dem Augenblick zum Eisenbahnzuge hinaus...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großb. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. In der gestrigen Aufführung von Lorchings 'Andine'...

Der Rüdiger gestirnte am Freitag zum ersten Mal in Dresden. In der Rolle des Wime (Wagner, Siegfried)...

Der Direktor Haer hatte gestern während der Aufführung von Lorchings 'Andine' in der Pause zwischen dem 3. und 4. Akt...

Der Heldentod des Kölner Stadttheaters Clemens Kaufung, hatte das Unglück, Abends auf der Treppe seiner Wohnung...

Die Berliner Sezession hat den Bau ihres Ausstellungsgebäudes so gefördert, daß er bereits unter Dach gebracht ist...

Karlruhe Hoftheater. Die erste Aufführung von 'Cyrano von Bergerac' ist auf einen Sonntag festgesetzt...

Arthur Schnitzer ist in Berlin eingetroffen, um der Generalprobe und der Vorführung seiner drei Einakter im Deutschen Theater beizuwohnen...

Aus Hamburg wird gemeldet: Wegen eines Briefes des Münchener Hoftheaterintendanten v. Hoffart...

München in Basel. In den Tagen vom 26. bis zum 28. Mai wird in Basel zur Feier des 75jährigen Bestandes...

langweilich ein Musikfest abgehalten werden, welches Wähe von fern und nah in die durch ihre schönen musikalischen Institute längst bekannte Stadt führen wird...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeiger')

Berlin, 1. Mai. Das Befinden des früheren Reichsgerichtspräsidenten Simon, der heute das Fest seines 70jährigen Doktorjubiläums beging...

Hamburg, 1. Mai. Gestern traf hier der Dampfer 'Galibia' mit der deutschen Tiefseeregiment ein. Der Staatssekretär Graf Posadowski...

Wien, 1. Mai. Gestern wurde hier die Enthüllung des Denkmals für die ermordete Kaiserin Elisabeth von Oesterreich unter großer Theilnahme vorgenommen.

Paris, 30. April. Der 'Figaro' fuhr gestern in der Veröffentlichung der Aussagen Esterhazy's fort, der sich besonders über Cavagnac bitter bellagt...

Der Kassationshof vernahm gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit Patz de Giam, ferner Guignat.

Ein Telegramm des 'Petit Journal' aus Verbun meldet, in der Nähe des Forts Rozettier wurden zwei Personen wegen Verdachts der Spionage verhaftet.

Wien, 30. April. Die Lage im Auslandsgebiet im Borinage ist unverändert. Ueberall herrscht Ruhe. In Wasmel wurde letzte Nacht gegen das Haus eines Arbeiters...

Der Staatsfretär und Chef der Zentralregierung des unabhängigen Kongostaates Baron Getzelbe beabsichtigt seinen Abschied zu nehmen...

London, 30. April. Gestern Abend fand das Jahresfestessen der königlichen Akademie der Künste statt. Bei demselben hielt Lord Salisbury eine Rede, worin er sagte: Wir sind zu einem befriedigenden Abkommen mit der russischen Regierung gelangt...

London, 30. April. Die Beziehungen zwischen England und jenem großen Reiche bestanden, glaube ich es freudig begrüßen zu sollen, daß wir zu einem Abkommen bezüglich der chinesischen Frage gelangen...

Petersburg, 30. April. Das Regierungsblatt veröffentlicht eine Reihe von Auszeichnungen und Beförderungen im diplomatischen Dienst.

Wien, 1. Mai. In S. Michael fand ein 8 Sekunden andauerndes Erdbeben statt, das von donnerartigem Rollen begleitet war.

Saint Denis, 1. Mai. Gelegentlich einer Versammlung von Streikenden der Schlafwagen-Gesellschaft kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei...

Madrid, 1. Mai. Bei den Senatswahlen erhielt die Regierungspartei eine Majorität von 61 Stimmen über die gesamte Opposition.

Madrid, 30. April. Im 'Economista' führt der Finanzminister Navarro Aneciter aus, nach seiner Ansicht gab es keinen gesetzlichen Grund gegen die Einführung der Steuer auf die äußere Rente...

Rairo, 30. April. Die Regierung hatte der geleghenden Abperschaft den Plan einer neuen Abschätzung des ganzen ägyptischen Staatsgebietes zu Steuerzwecken unterbreitet...

New-York, 30. April. Das Kohleneschiff 'Merenda' ist von Port Manros abgegangen. Es geht durch die Magelhaensstraße nach Samoa.

Washington, 30. April. Die Einnahmen des Schatzamtes betragen im Monat April 41,611,567 Dollars, die Ausgaben 35,954,000 Doll.

Mannheimer Handelsblatt.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 28. April. (Trahibericht der White Star Linie Liverpool.) Dampfer 'Rafestic', am 19. April ab Liverpool, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch die General-Vertreter Gundlach & Söhne, Han in Mannheim, R. 4, 7.

Wasserstandsberichte vom Monat April-Mai.

Table with columns: Station, Datum, and Bemerkungen. Lists water levels for various stations like Mannheim, Heidelberg, etc.

Geld-Zeiten.

Table with columns: W. 9.61 69, W. 10.52 19, W. 10.40 55, and other financial data.

Mannheimer Getreide-Wochenbericht vom 29. April.

Während der abgelaufenen Woche entwickelte sich gute Kauflust, namentlich für Laplata-Weizen, da derselbe gegenüber allen anderen Sorten weitaus der billigste ist...

Unsere Leser mögen hieraus erkennen einestheils wie die Abschätzung der Ernte in Amerika als eine Wissenschaft betrieben wird, andernteils, wie unzuverlässig diese Wissenschaft noch ist.

Das Angebot von Argentinien hat an Bedeutung abgenommen und wir gewinnen den Eindruck, als ob dasselbe in weiteren 4 Wochen nicht mehr viel bedeuten wird.

Russland bleibt sehr wenig leistungsfähig und Rumänien kommt nur hinsichtlich der Ausfuhr Donau aufwärts, welche ihren Absatz bis nach Altbayern findet, in Betracht.

Roggen war sehr fest. Das Angebot inländischer Waare, welches die ausländischen Preise bisher im Schach hielt, ist sehr geringfügig geworden; die Forderungen haben sich demgemäß um ca. Mk. 2.- p. Tonne erhöht.

Gerste. Braugerste ist in erster Hand fast vollständig geräumt und bei dem kühlen Wetter noch gut gefragt. Futtergerste fest.

Hafer fest und eher etwas höher. Mais wesentlich fester die Forderungen für Laplata tol und Rye toras sind Mk. 2.-3 höher.

Die heutigen Notierungen sind:

Table of market prices for various goods including Weizen, Roggen, Hafer, and Mais, with prices in Mark and Schilling.

Pfaff-Nähmaschine nur allein.

Martin Decker, A 3, 4. Mannheim A 3, 4.

64068 via-à-vis dem Theateringang Telephon 1298

Löwenkeller

B 6, 30/31. B 6, 30/31. Telephon Nr. 1061.

Vorzüglichen Mittagstisch à 60 Pfg. u. 80 Pfg. im Abonnement u. höher. Wiener Küche. Müller.

Tagesordnung

Donnerstag, 4. Mai 1899, Vormittag 9 Uhr. Beschlussempfehlung...

Bekanntmachung

Verbreitung der Maul- und Klauenseuche zu Heppenheim in der Stadt Heppenheim...

Bekanntmachung

Verbreitung der Maul- und Klauenseuche zu Heppenheim...

Bekanntmachung

Die Schiffahrt und die Schiffsahrt...

Bekanntmachung

Die Schiffahrt und die Schiffsahrt...

Bekanntmachung

Die Schiffahrt und die Schiffsahrt...

Bekanntmachung

Die Schiffahrt und die Schiffsahrt...

Bekanntmachung

Die Schiffahrt und die Schiffsahrt...

Handelsregister

Handelsregister Nr. 19432. Zum Handelsregister...

Handelsregister

Handelsregister Nr. 19432. Zum Handelsregister...

Handelsregister

Handelsregister Nr. 19432. Zum Handelsregister...

Handelsregister

Handelsregister Nr. 19432. Zum Handelsregister...

Handelsregister

Handelsregister Nr. 19432. Zum Handelsregister...

Handelsregister

Handelsregister Nr. 19432. Zum Handelsregister...

Handelsregister

Handelsregister Nr. 19432. Zum Handelsregister...

Handelsregister

Handelsregister Nr. 19432. Zum Handelsregister...

Steigerung-Ankündigung

Teilungshalber werden die zum Nachlass der ledigen Anna...

Steigerung-Ankündigung

Teilungshalber werden die zum Nachlass der ledigen Anna...

Steigerung-Ankündigung

Teilungshalber werden die zum Nachlass der ledigen Anna...

Steigerung-Ankündigung

Teilungshalber werden die zum Nachlass der ledigen Anna...

Steigerung-Ankündigung

Teilungshalber werden die zum Nachlass der ledigen Anna...

Steigerung-Ankündigung

Teilungshalber werden die zum Nachlass der ledigen Anna...

Steigerung-Ankündigung

Teilungshalber werden die zum Nachlass der ledigen Anna...

Steigerung-Ankündigung

Teilungshalber werden die zum Nachlass der ledigen Anna...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

Bekanntmachung

Dem 1. Mai ab treten im Reichs-Verkehr zwischen Deutschland...

An die Einwohnerhaft!

Zulässig der Anwesenheit Ihrer königlichen Hoheiten...

Mannheimer Maimarkt

Haupt-Pferde- und Rindviehmarkt. Wegen Seuchengefahr...

Oberrheinische Bank

MANNHEIM. Ausgabe neuer Dividendenbogen zu den Actien Nr. 1-10000...

Oberrheinische Bank

MANNHEIM. Ausgabe neuer Dividendenbogen zu den Actien Nr. 1-10000...

Berein deutscher Kampfgenossen

Unsere verehrlichen Mitglieder werden hierdurch hoflichst ersucht...

Stamm- und Anholz-Versteigerung

Montag, den 3. Mai 1899, von Vormittag 9 Uhr an...

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste...

Pianino

Verkauf, Vermietung, Ölgemälde. A. Donecker, L 1, 2.

Apollo-Theater.

Einziges Variété-Theater
I. Ranges am Platze.

Heute vollständig neues großartiges Programm.

**U. A. Krügers
electr.-musical. Sterne.**
(15 Damen, 2 Kinder, 1 Herr.)

Die prunkvollste vornehmste Schaunummer der Welt.
Billet-Vorverkauf am Zeitungskiosk (Planken).

Mannheim. — Messplatz.

The Bioscope,

bedeutend verbesserter Kinematograph Edison.
Lebende Photographien.

Nicht zu verwechseln mit früher hier gezeigten ähnlichen Darstellungen.

Erstaunliche Vorfstellungen vom Kaiser und Kaiserin von Russland, sowie Großherzog und Großherzogin von Hessen.

Vorstellung täglich von Nachmittag 3 Uhr ab. Nur neueste eigene Originalaufnahmen. — Untere Stuben 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 20 Pfg. Kinder und Militär halbe Preise. Näheres Plakat an den Säulen. Eigene elektrische Lichtanlage.

Bad Gurnigel bei Bern.

1155 M. A. M. 400 Seiten. Reichhaltige Schwefelquellen. Herrlicher Waldpark. Hydrotherapie; Electrotherapie; Massage. Profitsche durch Dr. Hoffmann, Direktor.

Dienstag, den 2. Mai
beginnt ein neuer Schönschreib-Cursus.

Reifenwerk
B 2, 10 1/2
19771

Anmeldungen werden nächsten Montag, 1., spätestens Dienstag, 2. Mai erbeten.

5-6 Näherinnen
für Abänderungen auf Damenmäntel gegen hohen Lohn gesucht.

E. Fischer-Riegel, E 1, 3/4.
Unser Bureau befindet sich von heute an

D 7, 11,
im Hofe links.

Strassburger Rheinschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.
Filiale Mannheim.

Champagner
Burgel
Aeltestes
Hochheimer
Burgel & Co.
Hochheim a. M.
Haus
General-Vertreter für
Mannheim-Ludwigshafen
Sporleder & Co.
Lit. O. G. I.
Tel. 1659

Russ. Karawanen-Thee
in vorzüglicher Qualität v. 4. bis 47.—
per Pfund russ. empfiehlt
W. Rabeneck, Mannheim, G 7, 29.
14845

Mainzer
Dampf-Färberei u. chem. Wascherei
von **Fr. Reitz**
empfiehlt sich im Waschen und Färben von Damen- und Herren-Garderoben, Vorhängen etc. in bester Ausführung zu bekannt sehr billigen Preisen.
Annahme bei **Gust. Fröhlich, E 2, 16.**

Frische Tafel
Schellfische
eingetroffen. 20218
Alfred Hrabowski,
D 2, 1. Telefon 1288.

Maifische
per Pfund 80 Pfg.
empfehlen 20212
J. Wörner,
Samburger Fischhalle
G 4, 15. Telefon 1418.
Gut geräucherter

westf. Schinken
zum Rohaufschnitt p. Pfd. M. 1.20
keine Delikatess- od. Rollschinken
per Pfund M. 1.20.
Lachsschinken
für Kranke sehr geeignet,
per Pfund M. 1.20.
Koch-Schinken
per Pfund M. 1.—
alles in mitteleuropäischer
Qualität. 19504

A. Richters Filiale,
N 3, 17. N 3, 17.

Zur Spargel-Zeit
empfehle als Spezialitäten in
bekannter Qualität die jetzt be-
liebtesten 19555
Casseler Rippspaar,
Lachsschinken,
Delicatessschinkchen,
Kaiserfleisch,
Ochsen-Rauchfleisch
in Dosen,
Ochszungen.

20259
Albert Juhoff,
Breitstraße K 1, 9
an der Reichsbrücke
Telephon 756.

Maifische
Schellfische
Salm, Forellen
Rehe
Geflügel
in großer Auswahl.
J. Knab, E 1, 5,
Winterrheinsalm
Wesersalm 20217
Soles, Turbots
Leb. Bachforellen
Schellfische
Cabljane etc.
Matjes-Häringe
Ph. Gund, Planken.

Unterricht
Berlitz
School,
Sprachschule
für Erwachsene,
F 2, 14, 2 Treppen,
gegenüber der Post.
Französl., Engl., Ital.,
Spanisch u. von Lehrern
der dreifachen Nation.
Nach d. Methode Berlitz
spricht u. schreibt d. Schüler,
selbst d. Lehrlinge, nur d. zu
lernende Sprache. Klassen- u.
Vorzugsunterricht für Herren
und Damen v. 8 Uhr morgens
bis 10 Uhr abds. Eintritt
jederzeit. Probefreie gratis.
Prospecte gratis u. franco. Ueber
60 Zweigschulen. 19718

Verputztes
Die
Menzenhauer
Gitar-Zither.
von Lehrern ohne Unterricht
sofort zu liefern.
ist auch jetzt hier in Mannheim.
N 2, 10. 20089
zu haben und zu probieren.
Beteiligung.
Sende Beteiligung oder Kauf
an einem sicheren Unternehmen
mit 4-15000 Mark. Offerten
unter P. E. Nr. 20124 an die
Expedition des Blattes. 20142
er leitet einer jungen Ge-
schäftsführerin 400 Mk. gegen
gute Rinsen und monatl.
Rückzahlung. Offert. unt.
No. 19782 an die Exp. des Bl.

Mt. 200.
sucht ein junger Beamter auf
kurze Zeit gegen Sicher-
stellung und gute Vergütung.
Angeboten unter Nr. 20198
an die Exp. des Blattes.
werden können und billig
gemacht. Der Stand 20
Pfg. J 3, 10. 19517

Euchtiger Kaufmann wünscht
seine freien Abendstunden
durch schriftliche Arbeiten, An-
legen und Bearbeiten von Ge-
schäftsblättern bei mäßigem Do-
renar auszufüllen.
Off. unter No. 1888 an die
Expedition des Bl.

Euchtige Köchin
empfehlte sich bei vornehmenden
Familiengruppen und zur Ausfül-
lung dieses Blattes. 17854
Im Neubaupfaden empfiehlt sich
Dr. Mittel J 2, 16, part. 19084
Zum Kochen u. Bäcken, auch
Waschschüssel wird angenommen.
Näheres im Verlag. 19428

Café zur Oper.
Guten Mittagstisch
von 80 Pfg. an und höher.
19719 **Jean Loos.**

Verloren.
Eine **Famulus**, im 2. 1887-
loch zu tragen, von der Rhein-
straße bis C 1. 20180
Gegen Belohnung abgegeben
D 7, 11, eine Trepp. 20188

Verloren.
Ein **Reiniger** (Weibchen)
mit gelben Füßen und Augen-
flecken entlaufen. Abzugeben
gegen Belohnung. 20127
Näheres in der Expedition
des Blattes.

Verloren.
Ein gut erhaltener 20160
Eisschrank
(kleiner) zu verkaufen.
Offert. unter E. F. Nr. 20180
an die Expedition des Bl.

Ein Igel
zu kaufen gesucht.
Näheres im Verlag. 19297

Verloren.
1 große **Schneidermaschine**
wegen Mangel an Platz zu ver-
kaufen. 2 Stk. 1. Stod. 19551
Ein gut erhaltenes fast noch
neues **Reiniger** billig zu ver-
kaufen. 2 Stk. 1. Stod. 20128

Pianino's,
einige gut erhaltene, sowie
Harmonium's
und **Tafelklaviere**
billig zu verkaufen. 20208
Hofmann, N 1, 8,
Kaufhaus.

Jungfer Mann für die
Verwaltungsbearbeitung einer
Fabrik gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen
u. Zeugnis, sub 20046 an die
Expedition des Blattes.
Stenographisch bevorzugt.

Bureaudiener
per sofort von einem Fabrik-
Geschäft gesucht. Eingehört unt.
Nr. 20075 an die Expedition
dieses Blattes erbeten.
Ein durchaus tüchtiger älterer

Formstecher
energisch und von rechtlichstem
Charakter, welcher sich für erste
Stelle in einem größeren Ge-
schäft eignet, wird sofort bei ge-
stem Lohn gesucht.
Offerten unter „Formstecher“
Nr. 20180 an die Expedition.

Stahnenführer gesucht.
Ein tüchtiger Stahnenführer,
dem nur beste Zeugnisse zur
Seite stehen, wird von einer
Stadtgemeinde 4. Stufen
per September 1. g. gesucht.
Bei gutem Verhalten in bauernde
Stellung sicher. Offerten mit
Zeugnisabschriften und Angabe
von Referenzen nimmt **Mudolf**
Wiese, Frankfurt a. M., ein-
gehen unter P. N. W. 232. 20088

Monteur,
der die Reparatur eines Motor-
wagens „Duxem Benz“ genau
kennt, für ein 20188

Herrschaftshaus
gegen gute Bezahlung gesucht.
Offerten unt. P. J. E. 248
an **Mudolf Wiese, Frank-
furt a. M.**

Sattler
gesucht, der auch andere Arbeiten
verrichtet. Näh. im Ver. 19017
Ein tüchtiger, erprobter **So-
motivführer** mit guten Zeugn-
nissen gesucht. 19967
Gebr. Marx, Hiltrup.

Handwerker gesucht, welcher
einiges **Handwerk** verfertigt.
20178
Ein tüchtiger **Handwerker**
sofort gesucht. E 3, 15. 20206

Tüchtige Tailen- u.
Kocharbeiterinnen
gegen hohen Lohn zum
sofortigen Eintritt gesucht
M. Hild-Merdian,
19457 N 1, 1, Kaufhaus.

Commis, 21 Jahre alt, der
4 1/2 Jahre in größerer Fabrik
thätig, mit sämtl. Computir-
arbeiten vertraut, wünscht gefälligst
auf gutes Zeugnis und prima
Referenzen anderwärts Stellung.
Offerten unter Nr. 20085 an die
Expedition des Blattes.

Miethgesuche
Zwei junge Herren suchen sehr
gute Kost bei intelligenter
Kausfrau. Offert. unt. Nr.
19777 an die Expedition.
In besserem Hause für solchen
jungen Herrn höchst mobilitäts-
reicher gesucht. Näh. des
Verkaufes bevorzugt. Off. Off.
unter M. N. No. 20157 an die
Expedition des Blattes erbeten.

Miethgesuche
Ein Beamter sucht 2 schön
mobilitäts reicher (Wohn-
und Schlafzimmer). Offerten
sub 20155 an die Expedition des
Blattes. 20155
Jünger Kaufmann sucht per
15. Mai oder 1. Juni er.
schön möbl. Zimmer
auf dem Plankenhof.
Offert. Offerten nebst Preis-
ange unter No. 20199 an die
Expedition des Blattes.

Miethgesuch.
Der Eube Mai oder 1. Juni
eine Wohnung von 4-5 Räume
im Preise von circa 750 Mark,
möglichst nicht zu entfernt vom
Bahnhof, eventuell Plankenhof, zu
mieten gesucht.
Offerten unter A. B. Nr. 20211
an die Exp. des Bl. erbeten.

Miethgesuch.
Wohnung u. Bureau
zu vermieten. Näh.
D 6, 8, Laden. 18807
Wohnung u. Bureau
auch als **Werkstatt**
ab. Lager 1. u. 2. St. 20178
Ein großes helles **Büro-
zimmer** im mit trockenem
heißem Keller zu verm. 17792

Miethgesuch.
4. Querstraße 8, **Wohnung**
mit **Balkon** sofort zu ver-
mieten. Näheres 3. Querstraße
16 oder D 1, 4, part. 19315

Miethgesuch.
Ein bis 2 Zimmer, **sehr**
als **Comptoir** benutzt und **befür-**
sehr geeignet, weil separater
Eingang, sofort anderweitig zu
vermieten.
Näheres **Quadratsstraße**
15, 2. Stod. 20179

Miethgesuch.
Ein bis 2 Zimmer, **sehr**
als **Comptoir** benutzt und **befür-**
sehr geeignet, weil separater
Eingang, sofort anderweitig zu
vermieten.
Näheres **Quadratsstraße**
15, 2. Stod. 20179

Miethgesuch.
Ein bis 2 Zimmer, **sehr**
als **Comptoir** benutzt und **befür-**
sehr geeignet, weil separater
Eingang, sofort anderweitig zu
vermieten.
Näheres **Quadratsstraße**
15, 2. Stod. 20179

Zu Ladenburg.
Eine gesunde, freundliche
Wohnung in schöner Lage,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche,
Speisekammer, auch allem
Angebot per 1. Juli oder früher
zu vermieten. Näh. L. 14, 18
über 3 Treppen. 18544

Möbl. Zimmer
B 6, 1a, 2. St., 1 geräumig,
geräumig, schön neu möbl.
Zimmer mit gut Bes. 1. u. 2. 20019
C 2, 12 Trepp. bei möbl.
Damen sof. zu verm. 20099
C 4, 1 **Schlafzimmer**, 1 möbl.
Wohn- und Schlafzim.
in d. Näh. 2. Stod. 19667
E 3, 1 1/2 2 Z. 1 gut möbl.
best. fr. Kam. zu verm. 20181
E 5, 5 möbl. Wohn- und
Schlafzimmer an 1
od. 2 Herren zu verm. 20053

F 5, 22
Nächst der **Krausenbahn** 2
möblirte Zimmer mit
Verkleidung 3 u. 55
und **M. 45** an jungen Herrn
od. Schüler zu vermieten.
Näh. 1 Trepp. 20144

G 7, 3 2. Stod. 1 Zim. mit
einer **Wohnung** von 4-5 Räume
im Preise von circa 750 Mark,
möglichst nicht zu entfernt vom
Bahnhof, eventuell Plankenhof, zu
mieten gesucht.
Offerten unter A. B. Nr. 20211
an die Exp. des Bl. erbeten.

G 8, 30 (Krausenbahn) 10 part.
1 Zim. möbl. Zimmer
mit sep. Eingang bis 1. Mai
ab. 15. Mai zu verm. 20028
H 8, 25 3 Z. 1 möbl. Zim.
zu verm. 19798

H 8, 39 3 Z. 1 gut möbl.
Zimmer an 1 Dame u.
2 Herren, **sehr** in gut. Pension
per sofort zu vermieten. 20209
K 3, 13 2. St. 1 möbl.
Zimmer an einen
burschen auf Herrn od. Dame
mit oder ohne Bes. 1. u. 2. 19985

L 6, 12 2 Z. 1 gut möbl.
Zimmer per sof. erbet.
später zu vermieten. 20148
Bismarckstraße, L 7, 6
part. 1 gut möbl. Zim. mit
ohne Pension zu verm. 19523
L 13, 20 1 Z. 1 möbl.
Zimmer zu verm. 19816

M 2, 15a 1 Stod. ein riesen
großes möblirte
Wohn- und Schlafzim. an 2 Herrn
Herrn per 15. Mai 1. u. 19728

N 3, 16 2. St. ein möbl. Zim.
mit sep. Eingang zu verm. 19978
N 3, 17 2. St. möbl. Zim.
u. hint. g. r. u. 20021
O 6, 3 2. St. 1 möbl. Zim.
zu verm. 19589
P 4, 1 1. St. 1 möbl. Zim. u.
Bett. sof. zu verm. 19607
P 6, 19 1 Z. 1 möbl. Zim.
zu verm. 20017
Q 4, 22 1. St. möbl. Zim.
zu verm. 20129
Q 5, 19 1 möbl. Zimmer auf
die Straße geb.
mit separatem Eingang per
1. Mai zu vermieten. Preis
14 Mark. 19888
Q 7, 6 part. ein gut möbl.
Zimmer an einen solib.
Herrn zu vermieten. 19900
R 3, 1 1. St. 1 gut möbl.
Zimmer zu verm. 20031
U 4, 13 1 Zim. zu verm. 19488
U 5, 13 2 Z. 1 schön möbl.
Zimmer, evtl. mit oder
ohne Koffer zu verm. 19778
U 6, 27 1 Z. 1 gut möbl. Zim.
bis 1. Juni zu verm. 20199
Wohnung mit **Balkon** per 15. Mai
u. 1. Juni zu vermieten. 20162

Collinistr. 6.
beim Panorama, 6. Stod. möbl.
Zimmer zu verm. 20172
Schlafstellen
G 6, 9 gute Schlafstelle zu
verm. 20175
G 7, 3 2. St. gute Schlaf-
stelle zu verm. 19999
H 7, 6 2. St. 1 möbl. Zim.
zu verm. 20216
Kost und Logis
G 7, 12 2. Stod. 1 Zim.
Pension für bes. fr.
Herrn. 20204
N 4, 24 1 Trepp. gut
bürgerlicher **Wit-
tag** und **Abendessen**. 20064
U 3, 23 1 Zim. u. **Wohn-
zimmer** in d. **guten** **Abson-
derung** zu haben. 19844
Hindrichsring 46
können noch einige weitere Herren
guten **Wittag** u. **Abendessen**
erhalten. 18995
Einige ja. Bitte können an
guten **bürgerlichen** **Wittag** u.
Abendessen teilnehmen.
18810 C 4, 10, 1 St.
Nah jung. Mann findet Kost
u. Logis bei gut. Familie.
Näh. L. 4, 10, 4. St. 20162
Ein junger Mann findet gute
Pension mit Familienbesuch.
C 2, 19. 20183
Werkerei **Schneiders**.

